

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 14. JANUAR 1931

NUMMER 42

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Lage am Baumarkt.

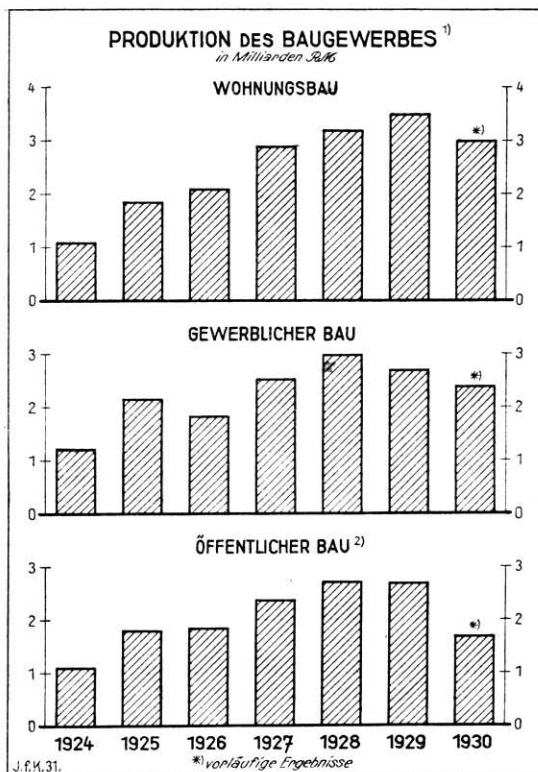
Die Einschränkungen der Investitionstätigkeit in Industrie und Handel und die Verschlechterung der Finanzlage der öffentlichen Hand, die nicht allein für den öffentlichen Bau, sondern auch für den Wohnungsbau den Ausschlag gibt, haben die Bautätigkeit während des verflossenen Jahres in bisher noch nicht gekanntem Umfang vermindert.

Eins der schwierigsten Probleme der künftigen Wohnungsbaupolitik wird darin bestehen, mit den knappen zur Verfügung stehenden Mitteln solche Wohnungen zu bauen, die in ihren Mieten den Einkommensverhältnissen der breiten Massen der Bevölkerung angepaßt sind.

Die Bautätigkeit hat im Jahr 1930 den ununterbrochenen Aufstieg seit der Währungsstabilisierung nicht fortgesetzt. Das Gesamtergebnis der baugewerblichen Produktion war

trug, ist um etwa 500 Mill. RM oder 10 v. H. eingeschränkt worden. Der Wohnungsbau ging um etwa 500 Mill. RM oder 15 v. H., die Bautätigkeit der öffentlichen Wirtschaft um rund 1 Mrd. RM oder 37 v. H. zurück.

Die Verminderung der gewerblichen Bautätigkeit erklärt sich zwangsläufig aus den Einschränkungen der Investitionen, die in allen Teilen der Wirtschaft vorgenommen werden mußten. Wenn dagegen das Bauvolumen auch im Wohnungsbau zurückgegangen ist, so ist dies nur eine mittelbare Folge des Konjunkturabschwungs, die sich in der Hauptsache aus der Abhängigkeit des Wohnungsbaus von der Finanzlage der öffentlichen Wirtschaft ergibt. Im Wohnungsbau wurde die Konjunkturbewegung von der öffentlichen Wohnungsbaupolitik völlig überdeckt. In den Jahren 1924 bis 1929 wurden rd. 54 v. H. der dem Wohnungsbau zugeführten langfristigen Mittel von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt. Infolgedessen war der Wohnungsbau unbeeinflusst von dem Ablauf der Konjunktur und der Gestaltung des Kapitalzinses von 1924 bis 1929 ständig gewachsen. Selbst die starke Anspannung des Geld- und Kapitalmarkts seit dem Jahr 1927 hatte das Tempo der Aufwärtsbewegung nicht hemmen können, da durch die Erhöhung der öffentlichen Zusatzmittel die Belastung durch den steigenden Kapitalzins größtenteils ausgeglichen wurde. Im Jahr 1930 wurden nun die Wohnungsbaumittel der Kommunen teils durch



¹⁾ Neubau und Unterhaltung. — ²⁾ Einschließlich des gesamten Tiefbaus, von dem ein kleiner Teil auch auf den gewerblichen Bau entfällt.

1930 mit 7,1 Mrd. RM um rund 1,8 Mrd. RM oder ein Fünftel geringer als 1929. Der Rückgang betraf sowohl den gewerblichen Bau wie den Wohnungsbau und den öffentlichen Bau.

Der gewerbliche Bau, dessen Produktionswert in den letzten Jahren rund den dritten Teil der gesamten baugewerblichen Produktion be-

Inhalt:

Die Zukunft des Baumarkts	S. 166
Das Zukunftsproblem des Wohnungsbaus	S. 166
Die Konjunkturlage in den Vereinigten Staaten von Amerika	S. 166 f.
Die Aktienkurse (Schaubild)	S. 168
Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1930 (Beilagen)	

Vorgriffe in früheren Jahren, teils infolge der Verknappung der Gemeindefinanzen eingeschränkt, so daß der Wohnungsbau stark zurückgehen mußte.

Der Bautätigkeit der öffentlichen Wirtschaft ist nach dem Krieg die besondere Aufgabe gestellt worden, im Sinne eines Konjunkturausgleichs in der Depression die Arbeitsbeschaffung zu unterstützen. Die Durchführung dieser Aufgabe ist in der Depression von 1926 in gewissem Umfang, in der jetzigen Depression dagegen so gut wie gar nicht möglich gewesen. Denn gerade im Jahr 1930 mußten bei Reich, Ländern und Gemeinden unter dem Druck sinkender Einnahmen Einsparungen vorgenommen werden, die zu einem nicht unbedeutenden Teil das öffentliche Bauprogramm betrafen.

Die Zukunft des Baumarkts.

Auch im neuen Jahr wird sich die Bautätigkeit aller Voraussicht nach in verhältnismäßig engen Grenzen halten. Im gewerblichen Bau muß nach den vorliegenden Bauplanungen ein weiterer Rückgang erwartet werden. Mit einer durchgreifenden Belebung ist erst dann zu rechnen, wenn mit ansteigender Konjunktur umfangreiche bauliche Neuinvestitionen in Industrie und Handel notwendig werden.

Andererseits wird auch die gespannte Lage der öffentlichen Finanzen eine stärkere Betätigung der öffentlichen Hand im Bauwesen unterbinden. So wird daher nicht allein die öffentliche Bautätigkeit auch weiterhin nur gering sein; auch der Wohnungsbau wird noch weiter abnehmen, da die Verringerung der für den Wohnungsbau verfügbaren Hauszinssteuermittel eine weitere erhebliche Einschränkung des Wohnungsbaus verursacht. Angesichts der starken Abhängigkeit des Wohnungsbaus von der öffentlichen Wirtschaft wird daran selbst eine Erleichterung auf dem Kapitalmarkt nichts ändern.

Das Zukunftsproblem des Wohnungsbaus.

Ein Sonderproblem ergibt sich im Wohnungsbau aus der ständigen Verkleinerung der Wohnungen. Der verstärkte Bau von kleinen Woh-

nungen wird in den kommenden Jahren nicht nur die durchschnittliche Wohnungsgröße der neuerstellten Wohnungen weiter herabdrücken, sondern auch den Umfang des Arbeitsaufwands je errichtete Wohnung und somit die mögliche Beschäftigung des Baugewerbes erheblich einschränken. Die Durchschnittsgröße der Wohnungen in den statistisch erfaßten Groß- und Mittelstädten, die schon von 1928 bis zum ersten Halbjahr 1930 von 3,9 auf 3,7 Räume zurückging, dürfte schon für die zweite Hälfte des Jahres 1930 und insbesondere für 1931 noch weiter gesenkt werden. Die Notwendigkeit, mit geringeren öffentlichen Mitteln dennoch Wohnungen zu bauen, deren Mieten den beschränkten Einkommensverhältnissen eines großen Teils der Wohnungssuchenden angepaßt sind, erfordert eine weitere Verkleinerung der Wohnungsgröße. Diese kleinen Wohnungen, deren Größe der augenblicklichen Marktlage Rechnung trägt, werden nun aber wahrscheinlich in der Zukunft, bei der einmal zu erwartenden Sättigung des Wohnungsbedarfs und besonders bei einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage und trendmäßigen Steigerung der Einkommen, in vielen Fällen nur schwer zu vermieten sein. Das Problem dauernder Rentabilität, das insbesondere für die hypothekarische Beleihung maßgebend ist, kann hier nur durch die Anwendung von Bauweisen gelöst werden, die die leichte Zusammenlegung mehrerer kleiner Wohnungen zu größeren Wohnungen ohne erheblichen Kostenaufwand gestatten.

Es besteht nun aber nicht nur die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Mitteln eine möglichst große Zahl von Wohnungen zu errichten, sondern es ist auch notwendig, die Wohnungsbauten stärker als bisher in regionaler Hinsicht dem Bedarf anzupassen. Während bisher für die Verteilung der öffentlichen Wohnungsbau-mittel fast ausschließlich die Zahl der Wohnungssuchenden in einem bestimmten Ort maßgebend war, wird es allmählich unumgänglich, die Wohnungsproduktion unter dem Gesichtspunkt des Standorts der Arbeitskräfte und der Arbeitsplätze zu verteilen. Für alle die Orte, zu denen Werksangehörige [■] erwiesenermaßen weite Strecken zurückzulegen haben, oder wo ein Ausbau aussichtsreicher Industrien durch den Mangel an Arbeitskräften offensichtlich gehemmt ist, wäre eine bevorzugte Beihilfe aus den Mitteln der staatlichen Ausgleichsfonds zweckmäßig.

Die Konjunkturlage in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der nun seit mehr als anderthalb Jahren währende Konjunkturabschwung ist auch in den letzten Monaten des Jahres 1930 nicht zum Stillstand gekommen. Die industrielle Produktion ist, nach einer schwachen Saisonbelebung im September, fast auf der ganzen Linie wieder gesunken und liegt nun um etwa 37 v. H. unter ihrem letzten konjunkturellen Höhepunkt im Juni 1929. Die Arbeitslosigkeit hat dementsprechend weiter zugenommen; wie der scharfe Rückgang der Lohnsummen erkennen läßt, scheint daneben auch die Kurzarbeit wesentlich an Ausdehnung gewonnen zu haben. Die volkswirtschaftlichen Umsätze sind konjunkturell weiter gesunken. Hierzu hat in nicht unerheblichem

Maß die in der Hoffnung auf weitere Preisrückgänge geübte Zurückhaltung der Käufer beigetragen. Die Ausfuhr ist im November erneut zurückgegangen und damit wertmäßig auf weniger als zwei Drittel ihres (ohnehin niedrigen) Vorjahrsstands gesunken. Der Fortgang der internationalen Rohstoffbaisse und die zurückgehenden Absatzmöglichkeiten auf dem Binnenmarkt haben seit Oktober zu einer erneuten Senkung der Preise geführt.

Die Kreditmärkte standen gegen Ende des Jahres teilweise in hohem Maß unter dem Einfluß zahlreicher Bankinsolvenzen. Namentlich im Süden und mittleren Westen gerieten Hunderte von Provinzbanken in Zahlungsschwierigkeiten, da die von ihnen lombardierten

Warenbestände durch den Preissturz für landwirtschaftliche Produkte vielfach entwertet waren. Auch eine New Yorker Großbank mußte ihre Schalter schließen. Infolgedessen schritt das Publikum vielfach zu Kündigungen seiner Depositen. Die Banken waren so, um ihre Liquidität zu wahren, gezwungen, auf die Bundesreservebanken zurückzugreifen, ihre Maklerkredite einzuschränken und Bondsverkäufe vorzunehmen.

Der Geldmarkt blieb jedoch weiter außerordentlich flüssig, da die Bundesreservebanken mit ihren — durch die Depression noch erweiterten — hohen Kreditreserven den Rediskontbedarf der Mitgliedsbanken mühelos befriedigen konnten und durch open-market-Käufe von Regierungssicherheiten und Akzepten dem Geldmarkt neue Mittel zuführten. Am 23. Dezember setzte die New-Yorker Bundesreservebank ihren Diskont, der bisher schon einen noch nie erreichten Tiefstand innegehabt hatte, nochmals von 2½ auf 2 %, herab, um den Mitgliedsbanken das Rediskontgeschäft zu erleichtern.

Am Kapitalmarkt ist dagegen, wie aus der Entwicklung der Bondskurse ersichtlich ist, die im Frühjahr und Sommer 1930 erzielte Entspannung wieder nahezu völlig verschwunden. Die Bondskurse waren unter dem Einfluß der starken Aktienbaisse und der politischen Unsicherheit in Deutschland und Latein-Amerika bereits seit September zurückgegangen. Diese Tendenz wurde im November und besonders im Dezember durch die Bemühungen der Banken um Hebung ihrer Liquidität wesentlich verschärft, da die amerikanischen Banken einen erheblichen Teil ihrer Mittel in Effekten anlegen, die sie im Bedarfsfall rasch abzustoßen pflegen.

*

Die Symptome, die einen gewissen Rückschluß auf die volkswirtschaftlichen Planungen gestatten, lassen zunächst noch keine Besserung der Wirtschaftslage erkennen. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist im November erneut scharf abgesunken. Der Auftragseingang, der im Herbst auf Teilgebieten etwas zugenommen hatte, ist abermals zurückgegangen. Auch ist

die Tendenz des Aktienmarktes im allgemeinen weiter schwach; das läßt mit darauf schließen, daß die künftigen Ertragschancen nach wie vor ungünstig beurteilt werden. Die Emissionstätigkeit ist dementsprechend weiter gering.

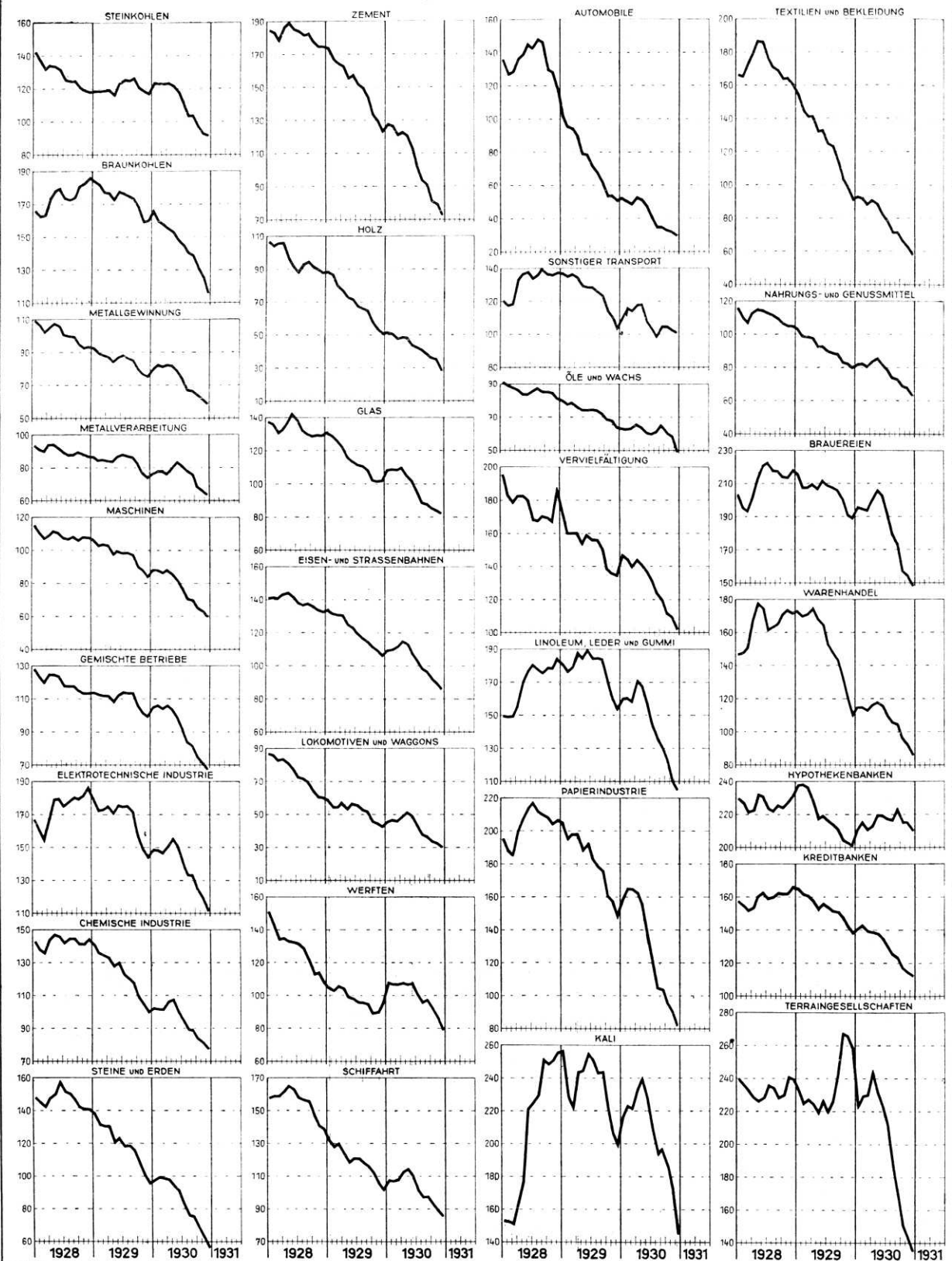
Ob der Tiefpunkt der Depression bereits erreicht ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. Die in den letzten Monaten auf den Effektenmärkten eingetretenen Störungen haben zweifellos die Konsolidierung der Lage beeinträchtigt. Hinzu kommt aber, daß die Entlastung der Warenmärkte, wie aus der nur geringen Abnahme der Lagervorräte zu ersehen ist, anscheinend noch nicht soweit fortgeschritten ist, daß weitere Konjunkturrückgänge nicht mehr im Bereich der Möglichkeit lägen.

Für die verhältnismäßig lange Dauer des Konjunkturabschwungs ist in hohem Maß ausschlaggebend, daß die Möglichkeiten, die rückgängige Rohstoffpreise, sinkende Löhne und niedrige Zinsen bieten, nicht in gleicher Weise, wie etwa in der Krise von 1920/21 zu Investitionen anregen (vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 5 Jg., Heft 2, Teil A, S. 34). Auch die üblicherweise während der Depression von der Konsumseite ausgehenden Anregungen sind heute nicht in gleichem Maß wie in früheren Depressionen gegeben: vor allem steht die Landwirtschaft, die wichtigste der nichtindustriellen Schichten, deren relativ konstante oder gar steigende Kaufkraft früher den Produktionsrückgang weitgehend aufzufangen pflegte, weiter unter dem wachsenden Druck der Agrarkrisis. Ebenso vermag die geringe Senkung der Lebenshaltungskosten bis jetzt noch nicht die von Arbeitslosigkeit und Lohnkürzungen ausgehende Schmälerung des Arbeitseinkommens (um schätzungsweise 20 bis 25 v. H.) auszugleichen. Immerhin dürfte die Produktion, wie ein Vergleich des Produktionsindex mit der Güterwagengestellung erkennen läßt, in den letzten Monaten den laufenden Bedarf unterschritten haben. Damit haben sich Tendenzen angebahnt, die letztlich wenigstens zu einem Stillstand des Konjunkturrückgangs führen müssen.

Zeit	Produktion und Arbeitsmarkt								Außenhandel		Umsätze	Preise		Geldmarkt und Börse						Konkurse	
	Produktionsindex ¹⁾		Stahl-ingots (arbeits-täg-lich)	Auto-mobil-pro-duk-tion ²⁾	Rohöl (arbeits-täg-lich)	Bau-vor-haben ³⁾	Baum-voll-ver-brauch ⁴⁾	Be-schäftigte Ar-bei-ter ⁵⁾	Lohn-sum-men ⁵⁾	Ein-fuhr, ge-samt	Aus-fuhr, ge-samt	Güter-wa-gen-ges-tel-lung ¹⁾	Groß-han-delsin-dex ⁵⁾	Land-wirt-schaft-liche Kauf-kraft ⁶⁾	Tägl. Geld ⁷⁾	Han-dels-wech-sel ⁸⁾	Ak-tien-kur-se ⁹⁾	Kurse fest-verz. Werte ¹⁰⁾	Emissionen ¹¹⁾		Ver-bind-lich-keiten ¹²⁾
	Berg-bau	Ver-arbeit. Indu-strie							Gesamt										Aus-lands-emissionen		
	1923/25 = 100		1000 t	1000 Stück	1000 barrels	Mill. \$	1000 Bil.	1926 = 100	Millionen \$	1923/25 = 100	1926 = 100	August 1909 bis Juli 1914 = 100	% p. a.	1926 = 100	Kurs-niveau	Millionen \$	Mill. \$				
1929																					
Oktober	118	117	170	380	2875	445,6	640,8	98,3	102,3	391,0	528,5	104	96,3	91	5,87	6,19	208,0	95,1	843	53	31,3
Nov. . .	110	105	137	218	2668	391,0	544,2	94,8	95,1	338,5	442,3	99	94,4	88	5,34	5,43	155,8	95,7	281	33	52,0
Dez. . .	116	96	118	120	2624	316,4	453,9	91,9	92,0	310,6	426,6	97	94,2	88	4,88	5,12	153,8	96,5	574	45	67,5
1930																					
Januar .	112	102	142	275	2655	324,0	577,2	90,2	87,6	311,0	410,8	97	93,4	88	4,27	4,94	156,3	96,5	747	29	61,2
Februar .	109	106	172	347	2646	317,1	495,2	90,3	90,7	281,8	348,8	99	92,1	86	4,32	4,68	165,5	96,4	592	126	51,3
März. . .	96	105	168	401	2558	459,1	508,6	89,8	90,8	300,5	369,6	95	90,8	83	3,64	4,31	172,4	97,8	799	141	56,8
April . .	104	107	163	443	2567	483,3	532,4	89,1	89,8	307,8	331,7	101	90,7	84	3,76	3,88	181,0	97,9	903	175	49,1
Mai . . .	103	104	151	417	2598	457,4	473,9	87,7	87,6	284,7	320,1	98	89,1	83	3,06	3,73	170,5	97,9	1109	120	55,5
Juni . . .	100	100	140	335	2593	600,6	405,2	85,5	84,1	250,3	295,1	94	86,8	82	2,60	3,54	152,8	98,2	704	176	63,1
Juli . . .	97	93	115	262	2523	367,5	378,8	81,6	75,9	220,5	266,7	92	84,0	74	2,13	3,16	149,3	98,7	554	80	39,8
August .	96	91	121	223	2478	347,3	352,3	79,9	73,9	218,3	298,1	91	84,0	73	2,19	3,00	147,6	99,6	204	39	49,2
Sept. . .	94	90	112	217	2417	331,9	394,3	79,7	74,2	226,3	311,9	89	84,2	74	2,18	3,00	148,8	100,0	379	3	46,9
Oktober	97	86	102	150	2373	337,3	444,5	78,6	72,7	248,0	328,0	86	82,6	73	2,00	3,00	127,6	99,9	394	100	56,3
Nov. . .	*) 94	*) 82	91	*) 124	2288	253,6	414,9	76,5	68,3	204,7	289,0	*) 84	80,4	.	2,00	2,88	116,7	99,1	258	10	55,3
Dez. . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,31	2,88	*) 109,5	*) 97,8	.	.	.

¹⁾ Federal Reserve Bulletin; Saisonschwankungen sind ausgeschaltet. — ²⁾ Personen- und Lastkraftwagen. — ³⁾ 37 östliche Staaten (nach F. W. Dodge Corp.). — ⁴⁾ Ohne Linters. — ⁵⁾ Bureau of Labor. — ⁶⁾ Verhältnis zwischen Preisen für Farmerbedarf und für landwirtschaftliche Produkte. — ⁷⁾ Sätze des offenen Marktes. — ⁸⁾ Commercial papers 4—6 Monate, Tagesdurchschnitt. — ⁹⁾ Index der Standard Statistics Co.; 404 Aktien. — ¹⁰⁾ Index der Standard Statistics Co.; 60 Anleihen. — ¹¹⁾ Commercial and Financial Chronicle; ohne Konversionen. — ¹²⁾ Nach Dun's Review. — ¹³⁾ Vorläufig.

DIE AKTIENKURSE Indexziffern wichtiger Aktiengruppen; 1924/26 = 100



J.f.K.31.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17. Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

— Hierzu 2 Beilagen —

Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1930.

(Vergl. hierzu die mehrfarbige Beilage.)

Aus den bisher vorliegenden Schätzungen über die Umsätze Deutschlands mit dem Ausland im Waren-, Dienste- und Kapitalverkehr heben sich drei Vorgänge als bestimmend hervor:

1. Die Bilanz des Warenhandels schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von $1\frac{1}{2}$ Mrd. $\mathcal{M}$ ab. (Im Vorjahr war sie ausgeglichen.)
2. Der Aktivsaldo aus dem Warenhandel und aus den Dienstleistungen (zus. rd. 1,9 Mrd. $\mathcal{M}$) bleibt aber noch um rd. 1 Mrd. $\mathcal{M}$ hinter dem Passivsaldo aus Zinszahlungen und Reparationszahlungen zurück. Der Ausgleich ist, wie in allen Jahren seit 1924, durch einen Überschuß der Kapitaleinfuhr über die Kapitalausfuhr erfolgt.
3. Die „Ausfuhr“ kurzfristigen Kapitals war beträchtlich (sie beträgt mindestens $1\frac{1}{4}$ Mrd. $\mathcal{M}$; nach der — bisher möglichen — rohen Saldorechnung 1282 Mill. $\mathcal{M}$). Sie war überwiegend durch die politischen Ereignisse bestimmt und hat vor allem in den Monaten September und Oktober stattgefunden. Diese Kapitalausfuhr geschah hauptsächlich in Form von Abziehung kurzfristiger ausländischer Kredite, durch Abstoßung deutscher Effekten, die sich in ausländischem Besitz befanden, und durch Abfluß deutscher Vermögen ins Ausland (Kapitalflucht). Im ganzen war aber trotzdem im Verlauf des Jahres die Kapitaleinfuhr größer als die Kapitalausfuhr, und zwar, wie oben festgestellt, um rd. 1 Mrd. $\mathcal{M}$ gegenüber 2,9 Mrd. $\mathcal{M}$ im Vorjahr.

Die Aktivierung der Außenhandelsbilanz, die sich in der Tendenz seit 1928 angebahnt hat, ist zunächst ein struktureller Vorgang. Deutschland hat einen wachsenden Teil seiner Zins- und Tilgungsverpflichtungen und der Reparationen aus dem Überschuß des Waren- und Dienstverkehrs gezahlt.

Dieser strukturelle Vorgang ist im Jahr 1930 durch die Wirkungen von Krisis und Depres-

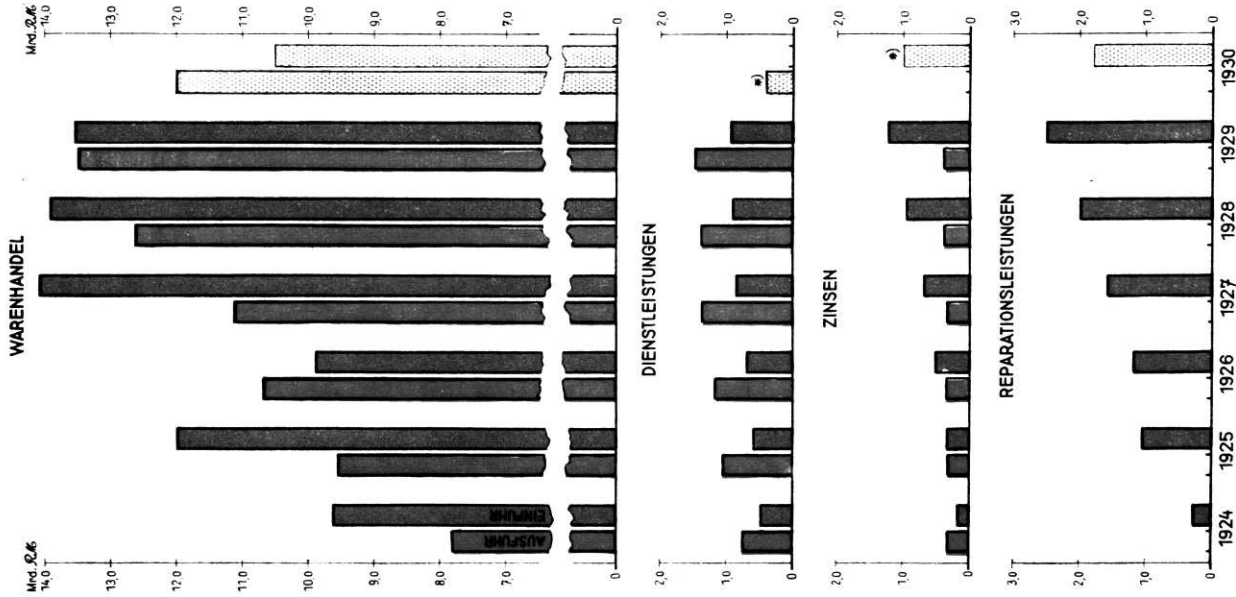
sion in Deutschland und in der Weltwirtschaft verstärkt worden. Auf der einen Seite hat sich der Einfuhrbedarf der deutschen Wirtschaft stark vermindert. Ein großer Teil des Einfuhrbedarfs konnte zudem wegen der Preisbaisse auf den internationalen Rohstoffmärkten zu außerordentlich niedrigen Preisen gedeckt werden. Beide Momente zusammen haben die Summe der Einfuhrwerte stark vermindert. Auf der anderen Seite konnte Deutschland zwar seine Ausfuhr auch nicht im bisherigen Umfang aufrecht erhalten. Die Rückgänge der Ausfuhr waren aber nicht so groß wie die Verminderung der Einfuhr, zumal sich die Preisbaisse in der deutschen Ausfuhr wegen des hohen Anteils der Fertigwaren bei weitem nicht so stark ausgewirkt hat wie in der Einfuhr.

Der Aktivsaldo der Dienstleistungen (der gegenwärtig noch nicht genau übersehen werden kann) ist mit einem niedrigeren Posten als im Vorjahr eingesetzt worden (Rückgänge im Schiffverkehr usw., niedrigere Frachten!). Der Passivsaldo der Zinsbilanz hat sich entsprechend der Zunahme der Verschuldung an das Ausland nicht unbeträchtlich erhöht. Die Reparationsleistungen sind im ersten Jahr des Young-Plans um fast zwei Drittel Mrd. $\mathcal{M}$ niedriger als im Normaljahr des Dawes-Plans.

Der Gold- und Devisenbestand der Notenbanken hatte den ersten Stoß der Kreditkündigungen und der Kapitalflucht im September und Oktober auszuhalten. Da er aber in den ersten Monaten des Jahres beträchtlich angewachsen war und im November auch wieder zum Teil aufgefüllt wurde, beträgt die Verminderung per Saldo in den ersten 11 Monaten nur 376 Mill. $\mathcal{M}$ (als Schätzung für das ganze Jahr wurde mit 375 Mill. $\mathcal{M}$ gerechnet).

Als wichtigste Posten der neu aufgenommenen langfristigen Auslandsanleihen erscheinen die Young-Anleihe, die Zündholzanleihe des Reichs und die große Siemens-Anleihe; unter den im Ausland neu aufgenommenen kurzfristigen Krediten tritt der Überbrückungskredit des Reichs hervor.

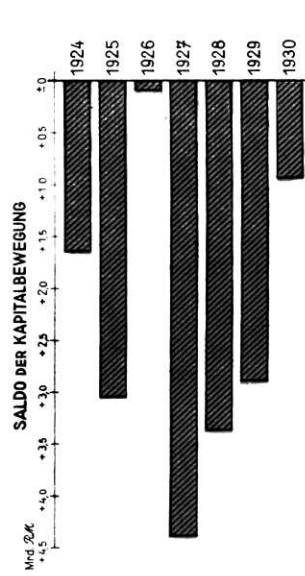
1. Laufende Posten



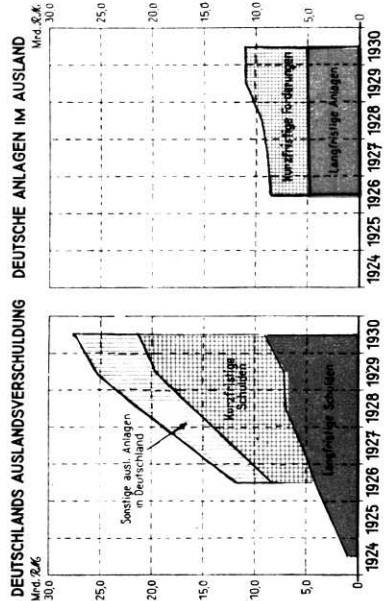
2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 14. Januar 1931

2. Kapitalbewegung

Die Zahlungsbilanz stellt die Umsätze eines Landes mit dem Ausland im Waren-, Dienst- und Kapitalverkehr zusammen. Dem Saldo der "laufenden" Posten (Warenhandel, Dienstleistungen und Zinsen, Reparationen) steht der Saldo der Kapitaleinfuhr oder -ausfuhr gegenüber. Die deutsche Zahlungsbilanz seit 1924 weist in jedem Jahr einen erheblichen Kapitaleinfuhrüberschuß auf. Nur durch zunehmende Verschuldung an das Ausland war es möglich, die Reparations- und Zinsverpflichtungen zu erfüllen und gleichzeitig Waren und Dienstleistungen des Auslandes in dem Umfang zu beanspruchen, wie es geschehen ist.

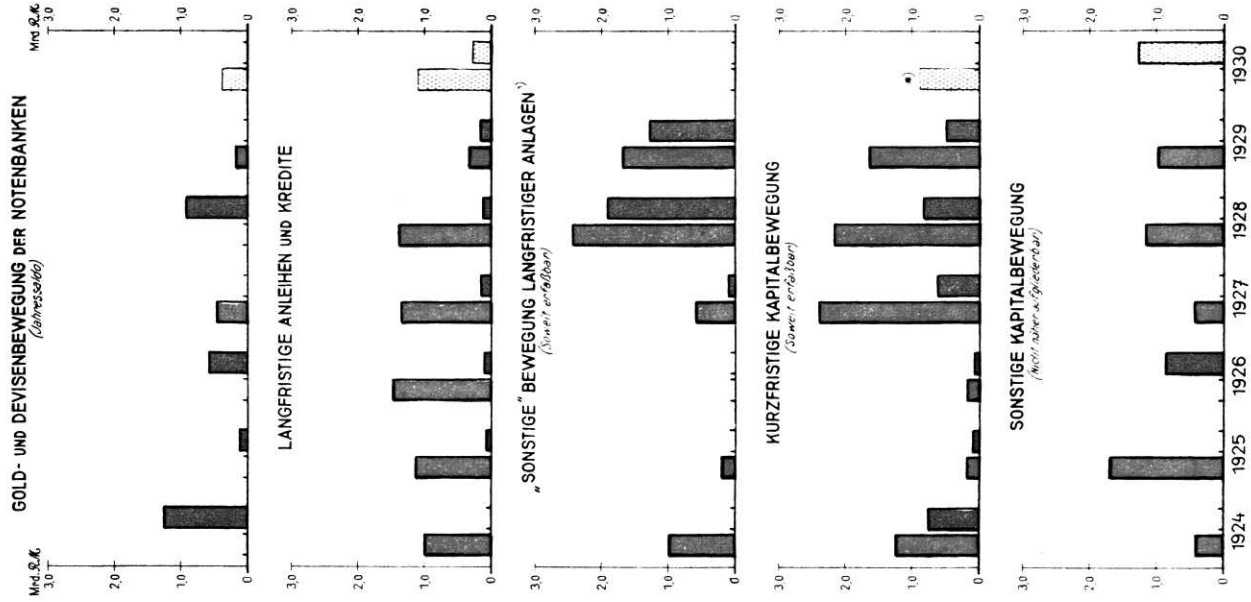


Der gegenwärtige Stand der Auslandsverschuldung Deutschlands und der deutschen Auslandsanlagen läßt sich nur schätzungsweise ermitteln. Nach Untersuchungen des Statistischen Reichsamts betragen Ende September 1930 die Anlagen des Auslandes in Deutschland 26 bis 27 Mrd. RM, denen deutsche Anlagen im Auslande in Höhe von schätzungsweise 9 bis 11 Mrd. RM gegenüberstanden. Die Entwicklung in den letzten Jahren wird in nachfolgendem Bild gezeigt. Dabei kann jedoch nur die große Linie dargestellt werden; es ist möglich, daß der tatsächliche Stand in den einzelnen Jahren um 1 bis 2 Mrd. RM höher oder niedriger war.



* Für 1930 vorläufig nur als Saldo schätzbar. — † Für 1930 noch nicht zu schätzen. Daher in der "Sonstigen Kapitalbewegung" mit-enthalten.

2. Kapitalbewegung



Zahlenübersicht

Berlin, den 14. Januar 1931.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		18.-23. Nov. 1929	25.-30. Nov. 1929	2.-7. Dez. 1929	9.-14. Dez. 1929	16.-21. Dez. 1929	23.-28. Dez. 1929	30. Dez. 1929 bis 4. Jan. 1930	6.-11. Jan. 1930	17.-22. Nov. 1930	24.-29. Nov. 1930	1.-6. Dez. 1930	8.-13. Dez. 1930	15.-20. Dez. 1930	22.-27. Dez. 1930	29. Dez. 1930 bis 3. Jan. 1931	5.-10. Jan. 1931
		47	48	49	50	51	52	1	2	47	48	49	50	51	52	1	2
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Arbeitslosigkeit																	
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	1200,4	—	—	1433,5	—	1774,6	—	—	1787,9	—	—	1946,9	—	2155,0 *	—
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	—	186,7	—	—	194,4	—	210,2	—	—	566,1	—	—	603,3	—	697,0 *	—
i. d. Krisenunterstützung	"	—	1387,1	—	—	1627,9	—	1984,8	—	—	2354,0	—	—	2550,2	—	2822,0 *	—
zusammen	"	—	2035,7	—	—	2302,0	—	2851,0	—	—	3699,0	—	—	3977,0	—	457,0 *	—
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	"	1273,5	1285,5	1302,9	1309,5	1303,6	—	1510,2	1478,8	2286,0	2286,5	2305,6	2307,0	2299,6	2408,4	2643,1	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"																
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	441,1	445,5	425,2	442,0	441,9	405,4	412,4	434,5	355,9	331,4	347,8	344,6	357,1	329,7	318,3	—
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	79,6	80,8	77,6	81,9	78,4	65,2	69,6	77,9	65,5	67,9	65,9	65,5	69,8	52,9	56,9	—
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	92,9	94,5	91,7	92,4	93,7	89,0	86,9	87,9	62,9	62,3	61,2	61,6	61,4	56,9	57,9	—
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	911,4	921,0	932,6	914,3	956,3	695,2	743,0	943,0	853,4	868,0	786,0	870,3	908,3	846,2	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	164,8	162,9	154,8	149,7	142,7	123,9	126,0	125,7	139,6	135,2	133,7	129,3	125,9	106,9	105,2	—
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste	Zahl	332	359	366	393	414	372	398	459	271	253	245	247	282	249	—	—
1000 RM		478,1	511,4	536,8	580,5	587,7	509,2	562,8	672,8	354,6	299,8	306,8	289,4	334,0	291,9	—	—
Vergleichsverfahren	Zahl	16	17	16	20	21	23	14	13	20	17	17	20	17	24	22	19
Konkurse	"	34	37	31	40	35	44	33	40	34	37	35	32	39	39	33	31
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2720	2732	2737	2732	—	2766	2784	2783	2782	2797	2820	—	2859	2844	2778	—
davon Reichsbank	"	2626	2638	2643	2638	—	2670	2687	2688	2690	2705	2727	—	2767	2752	2685	—
Notenbankkredite ⁵⁾	"	2160	2756	2528	2389	—	2469	3274	2620	1828	2497	2300	—	2072	2256	2988	—
davon Reichsbank	"	1978	2574	2347	2209	—	2288	3099	2445	1672	2341	2142	—	1913	2100	2828	—
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	686	555	554	515	—	569	866	695	512	473	436	—	393	550	742	—
davon Reichsbank	"	559	445	439	402	—	448	755	585	402	381	344	—	301	451	652	—
Bundes Reserve Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	899,6	912,4	872,3	768,9	737,0	762,8	632,4	567,6	205,0	233,9	250,9	257,1	331,3	448,4	251,4	292,4
Regierungssicherheiten	"	326,5	326,1	355,1	386,9	533,3	485,0	510,6	484,8	595,8	595,6	602,2	617,0	692,4	641,7	729,5	658,9
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5671	6502	6227	6126	—	6116	6602	6104	5443	6193	6000	—	5798	5814	6379	—
davon Reichsbanknoten	"	4155	4907	4674	4580	—	4569	5027	4595	3947	4590	4426	—	4241	4263	4756	—
Postscheckverkehr (Lastschriften)	"	1555	1697	1463	1200	1457	1303	1594	1589	1138	1579	1280	1252	1258	1028	1496	—
Postscheckguthaben (Bestände)	"	629	574	612	573	606	733	710	645	551	518	553	524	532	682	644	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	7	7	7	7	7	7	7	7	5	5	5	5	5	5	5	5
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel-Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung	"	10	10	10	10	10	10	10	10	8	8	8	8	8	8	8	8
Tagesgeld	"	4	4	4	4	4	4	4	4	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Monatsgeld	"	8,03	7,95	8,95	7,12	8,42	8,27	8,69	6,36	5,29	5,42	6,74	5,22	4,72	5,32	6,59	4,45
Privatdiskont	"	8,78	8,79	9,05	9,24	9,50	9,60	9,68	8,75	6,57	6,86	7,17	7,28	7,37	7,58	7,38	6,71
Warenwechsel mit Bankgiro	"	6,88	6,92	7,00	6,92	7,00	7,00	6,93	6,65	4,74	4,88	4,88	4,77	4,77	4,88	4,85	4,75
Reportgeld	"	7,35	7,38	7,38	7,34	7,40	7,40	7,39	7,18	5,31	5,36	5,44	5,42	5,44	5,41	5,43	5,30
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	8,75	8,75	—	—	—	9,00	—	—	6,50	—	—	—	—	7,25	7,25	—
" " 6% " "	"	6,49	6,49	6,49	6,48	6,48	6,48	6,48	6,49	6,14	6,13	6,15	6,16	6,17	6,18	6,16	6,16
" " 7% " "	"	7,67	7,67	7,67	7,69	7,69	7,67	7,63	7,63	7,17	7,19	7,21	7,20	7,21	7,22	7,20	7,18
" " 8% " "	"	8,46	8,48	8,52	8,55	8,56	8,58	8,51	8,47	7,68	7,69	7,70	7,70	7,70	7,70	7,67	7,60
Call money New York	"	8,69	8,69	8,69	8,71	8,72	8,71	8,68	8,68	8,23	8,24	8,24	8,23	8,23	8,23	8,19	8,13
Privatdiskont London	"	4,67	4,50	4,50	4,50	4,67	5,60	5,60	4,25	2,00	2,00	2,17	2,17	2,17	2,20	2,80	1,50
" Zürich	"	5,05	4,80	4,75	4,79	4,82	4,72	4,41	4,11	2,21	2,18	2,16	2,27	2,44	2,38	2,28	2,17*
" Amsterdam	"	3,25	3,25	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,00	1,13	1,13	1,13	1,06	1,19	1,25	1,50	1,13
" "	"	3,97	3,84	3,68	3,41	3,21	3,58	3,60	3,02	1,24	1,23	1,19	1,28	1,38	1,54	1,64	1,43
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	4,1815	4,1773	4,1758	4,1753	4,1743	4,1755	4,1869	4,1873	4,1960	4,1947	4,1934	4,1914	4,1942	4,1964	4,1989	4,2027
London	RM je £	20,39	20,38	20,38	20,38	20,38	20,38	20,43	20,40	20,38	20,37	20,36	20,36	20,37	20,38	20,39	20,41
Paris	RM je 100 fr	16,46	16,46	16,45	16,44	16,45	16,46	16,49	16,47	16,48	16,48	16,48	16,47	16,48	16,49	16,49	16,49
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26=100	119,4	116,4	117,4	116,2	114,8	113,8	115,5	117,8	91,8	88,9	90,4	88,3	85,8	85,0	85,1	85,0
Bergbau- und Schwerindustrie	"	113,4	110,1	112,7	112,4	111,4	110,6	114,0	116,7	86,9	82,6	85,0	82,1	79,6	78,9	78,8	78,8
Verarbeitende Industrie	"	109,0	106,2	108,7	105,4	103,9	102,7	104,4	106,8	81,0	78,4	79,5	77,7	75,0	74,4	74,6	74,4
Handel und Verkehr	"	140,4	137,4	137,6	135,8	134,2	133,4	133,5	135,8	115,0	112,9	114,2	112,4	110,0	109,0	108,9	108,8
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁸⁾	1913 = 100	114,5	113,3	112,7	112,7	113,0	112,9	112,9	112,9	87,0	85,5	85,3	84,3	81,0	81,6	81,7	80,5
Großhandelspreise (gesamt)	"	135,3	135,0	134,6	134,4	134,1	134,0	133,7	133,1	120,1	119,5	118,6	118,3	117,9	117,4	117,1	116,9